

ES STAND  
IN DER OP

## „Kein Luxus in guten Zeiten“

Hessens Kunstministerin Angela Dorn kündigt Millionenpaket für Künstler, Festivals und Kultureinrichtungen an

## Vor 10 Jahren

London: Brown tritt als  
Premierminister zurück

Der britische Regierungschef Gordon Brown ist zurückgetreten. Der Chef der Konservativen, David Cameron, akzeptierte am Abend die Einladung der Queen, eine neue Regierung zu bilden. Er ist neuer Premierminister. Die Tories kommen seit 13 Jahren wieder an die Macht und bilden erstmals seit Jahrzehnten in Großbritannien wieder eine Koalitionsregierung.

Wiesbaden: Uni-Proteste  
gegen Finanzpakt

10 000 Demonstranten aus allen hessischen Hochschulstandorten protestierten gegen die Kürzungspläne der Landesregierung. Ein knappes Drittel der Demonstranten in der Landeshauptstadt kam aus Marburg. Viele Studierende, aber auch Uni-Beschäftigte und Professoren machten ihrem Unmut über die Kürzungsvorschläge der Wissenschaftsministerin Eva Kühne-Hörmann (CDU) Luft. Geschlossen traten dort auch die Mitglieder des Marburger Uni-Senats auf.

## Vor 20 Jahren

Wiesbaden: Immer mehr  
Mütter sind berufstätig

Von den mehreren Millionen Müttern im erwerbsfähigen Alter mit mindestens einem minderjährigen Kind gingen 1999 nach Angaben des Statistischen Bundesamtes 62,3 Prozent einem Beruf nach. 1991 waren es noch 59,1 Prozent.

Marburg: Rauchsäule  
über Großbaustelle

Aufregung in der Innenstadt: Gegen 11.18 Uhr stieg eine dicke, schwarze Rauchwolke von der Kino-Baustelle auf dem ehemaligen Schlachthofgelände auf. Der Qualm war in der gesamten Innenstadt zu sehen, so dass Hunderte Schaulustige in kürzester Zeit rund um die Großbaustelle zusammenströmten. Doch der Schaden hielt sich in Grenzen. Ausgelöst wurde der Brand vermutlich bei Schweißarbeiten auf dem Dach des Kinogebäudes: Eine Palette Dachpappe fing Feuer. Teer sorgte für den Rauch.

## Vor 50 Jahren

Kanton: China auf Weg zur  
technischen Großmacht

Die Entschlossenheit aber auch das Vermögen der Volksrepublik China, ihre technologische Entwicklung mit allen Mitteln voranzutreiben, ist von der Welt immer wieder erheblich unterschätzt worden. Das ist nahezu die einstimmige Ansicht der westeuropäischen und vor allem deutschen Geschäftsleute, die gegenwärtig an der Frühjahrs-Exportmesse in Kanton teilnehmen.

Marburg: 800 Studenten  
demonstrieren gegen USA

„Nieder mit Nixon! Nieder mit Brandt! Alle Macht in Arbeiterhand!“ – das war eine der Parolen des Demonstrationszuges durch die Innenstadt. Studenten, Schüler und junge Arbeitnehmer hatten sich nach einem teach-in im Auditorium maximum an der Demonstration beteiligt. Sie richtete sich gegen den Einsatz der USA in Kambodscha und Vietnam.

VON UNSERER AGENTUR

**WIESBADEN.** Theater, Opern- und Konzerthäuser dürfen mit Hygiene- und Abstandsregeln in Hessen zwar wieder öffnen. Doch die Kultur- und Kunstbranche ist nach wie vor von der Corona-Pandemie arg gebeutelt.

Künstler, Festivals und Kultureinrichtungen werden in der Corona-Krise mit einem Millionenpaket von der hessischen Landesregierung unterstützt. „Kunst und Kultur sind kein Luxus oder Sahnehäubchen in guten Zeiten“, sagte Hessens Kunst-Ministerin Angela Dorn (Grüne) am Montag in Wiesbaden. „Kunst und Kultur sind elementarer Bestandteil unseres Lebens.“ Mit der finanziellen Hilfe des Landes solle es möglich gemacht werden, die durch die Corona-Pandemie bedingten Einschränkungen zu überstehen und den Neubeginn zu meistern. Das Unterstützungspaket „Hessen kulturell neu eröffnen“ hat insgesamt ein Volumen von rund 50 Millionen Euro.

Finanzhilfe können etwa Festivals für Einnahmeausfälle beantragen, die ihre Veranstaltungen absagen oder in den digitalen Raum verlegen mussten. Für freie Künstler ist es nach Angaben der Kunst- und Kulturministerin möglich, Arbeitsstipendien von je 2000 Euro zu erhalten.

Ab dem 1. Juni können die Festivals und in der Künstlersozialkasse versicherte Kulturschaffende die Mittel beantragen. Das Geld werde aus dem bestehenden und kommenden Nachtragshaushalt kommen, erklärte die Ministerin.

Die Vorstandsvorsitzende der hessischen Kulturstiftung, Jutta Ebeling, nannte die Zusagen des Landes ein wichtiges Signal. Mit dem Verteilen



Angela Dorn (Bündnis90/Die Grünen), hessische Ministerin für Wissenschaft und Kunst, stellte ein Unterstützungspaket für die Kunst- und Kulturszene vor.

FOTO: ANDREAS ARNOLD/DPA

der Arbeitsstipendien könne nun schnelle und unbürokratische Hilfe möglich gemacht werden. Eine unabhängige Kunst sei ohne eine wirtschaftliche Basis unmöglich. „Arbeitsstipendien für Künst-

lerinnen und Künstler leisten einen Beitrag zu dem wichtigen Freiraum, ohne den Kultur nicht gedeihen kann“, betonte Ebeling.

Auf diesem Weg sollen neue Projekte für den allmäh-

lichen Übergang aus der Pandemie-Zeit erarbeitet werden können. Die Stipendien werden nach Angaben des Ministeriums durch die Kulturstiftung vergeben und nicht als Einkommen auf etwaige

Grundsicherungsleistungen angerechnet.

Dorn betonte, dass die Festivals bei Liquiditätsschwierigkeiten das Geld aus dem Programm „Hessen kulturell neu eröffnen“ auch zusätzlich zu einer bereits vorhandenen Landesförderung beantragen können. Die maximale Höhe richte sich nach der Zahl der verkauften Eintrittskarten im Schnitt der vergangenen drei Jahre: 2,50 Euro pro Ticket bei öffentlich getragenen Festivals, 5 Euro pro Ticket bei von gemeinnützigen Vereinen oder privaten Institutionen getragenen. Der Betrag sei auf 500 000 Euro gedeckelt.

Mit dem Fonds „innovativ neu eröffnen“ für Kultureinrichtungen mit regelmäßigem Veranstaltungsbetrieb soll zudem der Übergang in die vollständige Neueröffnung erleichtert werden, erklärte die Ministerin. Kinos, Konzertsäle und Musik-Locations, soziokulturelle Zentren, freie Bühnen, Literaturhäuser und andere kulturelle Spielstätten können etwa für die Entwicklung neuer Formate, bauliche Anpassungen oder auch die Öffentlichkeitsarbeit Unterstützung mit einem Pauschalbetrag von je 18 000 Euro erhalten. 500 Fonds-Pakete sollen vergeben werden. Eine Kombination mit Programmen des Bundes sei möglich.

Die Landtagsopposition bezeichnete das Paket des Landes als nicht ausreichend. Zudem habe es sehr lange gedauert, bis die Regierung tätig geworden sei. Durch die Koppelung der Hilfen an die Mitgliedschaft in der Künstlersozialkasse blieben Menschen unberücksichtigt, die freiberuflich im Kulturbereich arbeiten, aber dort keine Mitglieder sind. Das betreffe etwa den ganzen Bereich der Veranstaltungstechnik, kritisierte die Linke.

## Corona-Helden-Steckbrief: Sabine Löhnert, Altentherapeutin

**Name:** Sabine Löhnert**Alter:** 53**Geboren in:** Marburg**Ich lebe in Marburg-Biedenkopf, weil...** es hier schön ist **Als Kind wollte ich werden:** Lehrerin**Das mache ich heute:** Gerontotherapeutin (Altentherapeutin) im Haus am alten Botanischen Garten**Das Schönste daran ist:** Der Kontakt zu den Menschen und ihre ganz unterschiedlichen Lebensgeschichten, die ich im Rahmen meiner Arbeit kennenlernen darf.**In meiner Freizeit:** mache und höre ich gerne Musik. Ich singe sehr gern, vor allem gregorianischen Choral.**Die Corona-Pandemie:** ist etwas, das alles auf den Kopf stellt, privat und auf der Arbeit. Sie erfordert gleichzeitig Flexibilität, Kreativität und ganz viel Geduld.**Das Wichtigste in dieser Zeit ist für mich:** Beruflich gehört es zu meinen Aufgaben, älteren Menschen bei der Strukturierung des Tages zu helfen und ihnen zum Erleben schöner Momente zu verhelfen. Da dies während der Corona-Pandemie

mit großen Einschränkungen verbunden ist, ist der persönliche Kontakt und das Gespräch mit den Bewohnerinnen wichtig. Ich erlebe Unterstützung und Solidarität in Form von Sach- sowie Zeitspenden, beispielsweise helfen FSJler\*innen mit Einkäufen unseren Senioren\*innen. Zudem erhalten unsere Bewohner\*innen Briefe und andere kleine Aufmerksamkeiten von Blumen Brau, Seelsorgern und anderen Mitmenschen. Durch die Aktion „Ich schick Dir einen Engel“ von der Citypastoral Marburg bekommen die Bewohner\*innen unseres Hauses fröhliche und tröstende Bilder sowie Briefe von engagierten Marburgern. In Kürze werden mehrere Balkonkonzerte mit jungen Musikern stattfinden. Aber nicht nur unseren Senioren\*innen begegnete man mit Solidarität, sondern auch den Mitarbeiter\*innen des Hauses mithilfe von Mund- und Nasenschutz-Spenden, dies empfinde ich als sehr positiv. In meinem Privatleben finde ich es gut, Zeit zu haben, um über die Bedeutung von Aspekten meines Lebens nachzudenken und das ein oder andere zu ändern.

**Für die Zukunft wünsche ich mir:** Dass die Erkenntnis, welche Berufe systemrelevant für unsere Gesellschaft sind, wie beispielsweise Mitarbeiter\*innen in Einrichtungen der Altenhilfe sowie in allen Bereiche des Gesundheitswesens, über die

Corona-Krise hinaus anhält und sie zu Anerkennung und Würdigung der Berufe führt, aber auch zu einer gerechteren Bezahlung der einzelnen Berufsgruppen.

**Das wollte ich schon immer mal sagen:** Wir sollten alle mehr das Miteinander in der Gesellschaft im Blick haben und sollten solidarischer und menschlicher miteinander umgehen, auch ohne Corona-Krise. Frau Löhnert wurde vorgeschla-

gen von der Vorsitzenden der DRK-Schwwesterschaft, Oberin Iris Richter-Plewka, da sie sich gerade jetzt in der Corona-Krise bereichsübergreifend und über ihre eigentliche berufliche Tätigkeit hinaus, für alte und pflege- und hilfsbedürftige Menschen einsetzt. „Die DRK-Schwwesterschaft und das Haus am alten Botanischen Garten danken Sabine Löhnert sehr für ihr Engagement und ihren ganz besonderen „Dienst am Men-

sch“, den wir als Mitgliedsorganisation des DRK uneingeschränkt als Leitmotiv tragen. Damit steht Frau Löhnert auch stellvertretend für alle anderen Rotkreuzschwwestern, Mitglieder und Mitarbeiter der Schwwesterschaft, die derzeit in vielfältiger Weise, hoch engagiert unserem Rot Kreuz-Auftrag nachkommen. Es zeigt sich nun, dass unsere traditionellen Werte etwas wert sind“, so die Oberin.



Sabine Löhnert arbeitet bei der DRK-Schwwesterschaft.

Foto: Nadine Weigel